

# Devisentelegramm

21.10.2026 08:07

| Aktuelle Kurse    |         |         |           |         |         |           |        |        |
|-------------------|---------|---------|-----------|---------|---------|-----------|--------|--------|
| (nicht handelbar) | Geld    | Brief   |           | Geld    | Brief   |           | Geld   | Brief  |
| EUR / USD         | 1,1219  | 1,1220  | EUR / AUD | 1,5995  | 1,5996  | EUR / HUF | 364,43 | 364,71 |
| EUR / GBP         | 0,8393  | 0,8394  | EUR / NZD | 1,9773  | 1,9776  | EUR / CNH | 7,4914 | 7,4920 |
| EUR / CHF         | 0,9267  | 0,9268  | EUR / HKD | 8,8045  | 8,8055  | GBP / USD | 1,3367 | 1,3368 |
| EUR / JPY         | 177,47  | 177,48  | EUR / SGD | 1,4337  | 1,4339  | USD / CHF | 0,8260 | 0,8261 |
| EUR / CAD         | 1,5775  | 1,5776  | EUR / TRY | 55,6875 | 55,7001 | USD / JPY | 158,18 | 158,19 |
| EUR / SEK         | 11,1227 | 11,1250 | EUR / THB | 37,7630 | 37,7859 | USD / CAD | 1,4061 | 1,4062 |
| EUR / NOK         | 10,5494 | 10,5521 | EUR / CZK | 24,2980 | 24,3040 | AUD / USD | 0,7014 | 0,7014 |
| EUR / DKK         | 7,4741  | 7,4745  | EUR / PLN | 4,3671  | 4,3684  | NZD / USD | 0,5673 | 0,5674 |

| \$-Handelsranges: | High      | Low       | Last      | Für den Abschluss von<br>Devisengeschäften wählen Sie<br>bitte +49 40 3578-97430 |
|-------------------|-----------|-----------|-----------|----------------------------------------------------------------------------------|
| Frankfurt         | 1,1259-61 | 1,1205-07 | 1,1234-36 |                                                                                  |
| New York          | 1,1259-61 | 1,1207-09 | 1,1239-41 |                                                                                  |
| Tokio             | 1,1237-39 | 1,1222-24 |           |                                                                                  |

Alle Kurse sind freibleibend. - Quelle: Bloomberg

Guten Morgen!

Die internationalen Devisenmärkte zeigen sich zur Wochenmitte von gegenläufigen Einflüssen geprägt. Während schwächere US-Konjunkturdaten und nachlassende Zinserhöhungserwartungen den US-Dollar belasten, sorgen die zunehmenden Spannungen im Nahen Osten und die damit verbundenen Risiken für die Energieversorgung für anhaltende Unsicherheit. EUR/USD notiert aktuell bei 1,1225 USD und liegt damit rund 1 % über dem Tief vom 14. Oktober bei 1,1113 USD. Von einer nachhaltigen Erholung kann jedoch noch nicht gesprochen werden, nachdem das Währungspaar seit den August-Hochs oberhalb von 1,1700 USD deutlich nachgegeben hat. Die geopolitische Lage bleibt ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor. Die Spannungen rund um die Straße von Hormus haben sich weiter verschärft. Nach Berichten über neue Zwischenfälle mit Öltankern stieg der Preis für Brent-Rohöl zeitweise um knapp 2 % auf annähernd 112 USD je Barrel, bevor er wieder auf rund 110,40 USD zurückfiel. Die US-Aktienindizes notierten aufgrund von Meldungen, dass die USA mit dem Iran einem Friedensabkommen sehr nahe sind, deutlich freundlicher – aber aufgrund angeblicher Falschmeldung in dieser Sache lies der Aufwärtsdruck hier gegen Abend wieder nach. Für den US-Dollar ergibt sich daraus derzeit kein eindeutiges Bild: Einerseits spricht noch immer die Nachfrage nach sicheren Anlagen für die amerikanische Währung, andererseits wirken die nachlassenden Zinserhöhungserwartungen und die schwächeren Konjunktursignale belastend. Auch die gestern veröffentlichten ZEW-Konjunkturerwartungen fielen schwächer aus als erwartet. Der Index für Deutschland sank im Oktober um 6,6 Punkte auf 28,1 Punkte (Vormonat: 34,7 Punkte; erwartet: 30,0 Punkte), während der entsprechende Indikator für die Eurozone um 7,3 Punkte auf 18,5 Punkte zurückging. Die hohen Energiepreise belasten die Kaufkraft der privaten Haushalte und erhöhen die Produktionskosten, was die Wachstumsaussichten eintrübt und die Gemeinschaftswährung zusätzlich unter Druck setzen könnte. Aus den USA kamen zuletzt enttäuschende Nachrichten vom Immobilienmarkt. Die Baubeginne gingen im September um 5,2 % auf eine annualisierte Rate von 1,22 Mio. zurück und erreichten damit den niedrigsten Stand seit vier Monaten. Der Wert lag zudem unter sämtlichen von Bloomberg erfassten Analystenschätzungen. Besonders schwach entwickelten sich die Baubeginne bei Einfamilienhäusern, die auf den niedrigsten Stand seit einem Jahr fielen. Die weiterhin hohen Hypothekenzinsen von annähernd 7 % belasten die Nachfrage und verdeutlichen, wie stark die restriktiven Finanzierungsbedingungen auf zinsensible Wirtschaftsbereiche durchschlagen. Mit Blick auf die Geldpolitik richtet sich die Aufmerksamkeit zunehmend auf die nächste Sitzung der Federal Reserve am 28. Oktober. Nach dem überraschend kräftigen US-Inflationsanstieg vom 14. Oktober hatten die Märkte ihre Erwartungen an eine weitere Zinserhöhung deutlich angehoben. Inzwischen mehren sich jedoch Hinweise, dass ein zusätzlicher Zinsschritt im Oktober möglicherweise ausbleiben könnte.

**EURUSD** zeigt sich zum Vortag bei 1,1225 USD. Im weiteren Kursanstieg liegt die nächste nahe Hürde bei 1,1265 USD, während auf der Unterseite Halt um 1,1150 USD gefunden werden kann.

**EURGBP** liegt bei 0,8390 GBP und somit nahe dem Jahrestief von 0,8385 GBP. Ein erster Widerstand befindet sich bei 0,8500 GBP.

**EURCHF** verharrt um 0,9270 CHF. Die Untergrenze bei 0,9200 CHF bleibt bestehen. Einen neuen Widerstand lokalisieren wir bei der 0,94er-Marke.

**EURJPY** startet bei 177,50 JPY. Abgebende Notierungen könnten Halt bei 176,35 JPY finden, wohingegen um 179,00 JPY ein Widerstand lauern könnte.

## Heutige Daten

Quelle: Bloomberg

| Zeit  | Land | Ereignis           | Zeitraum | Konsens | Vorperiode |
|-------|------|--------------------|----------|---------|------------|
| 08:00 | UK   | VPI (MoM), in %    | Sep      | 0,3     | 0,5        |
| 08:00 | UK   | VPI Kern YoY, in % | Sep      | 3,4     | 3,1        |